

## TABU UND MENSTRUATION



Ulrike Tauss

**TABU UND MENSTRUATION**

Diskursanalyse des spirituellen Ökofeminismus

VERLAG TURIA + KANT

**Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

**Bibliographic Information published by Die Deutsche Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data is available in the internet at <http://dnb.ddb.de>.

ISBN 3-85132-429-3



Gedruckt mit Unterstützung des Bundesministeriums  
für Bildung, Wissenschaft und Kultur.

Umschlag unter Verwendung einer Grafik  
von Miriam Schöberl

© Verlag Turia + Kant, 2006  
A-1010 Wien, Schottengasse 3A / 5 / DG 1  
[info@turia.at](mailto:info@turia.at) | [www.turia.at](http://www.turia.at)

# Inhaltsverzeichnis

<b>1 EINLEITENDE BEMERKUNGEN</b> .....	9
1.1 Methodische Aspekte: Diskurs und ethnographisches Wissen .....	14
1.1.1 Diskurs und Wissen .....	14
1.1.2 Diskurs und Struktur .....	18
1.1.3 Die Methode der Diskursanalyse .....	20
<b>2 SOZIOLOGISCHE UND FEMINISTISCHE GRUNDLAGEN</b> ..	23
2.1 Krise der Moderne – eine Zäsur? .....	23
2.2 Frauenbewegung(en) .....	29
2.2.1 Die alte Frauenbewegung .....	29
2.2.2 Die neue Frauenbewegung .....	31
2.2.3 Theoretische und ideologische Standpunkte des feministischen Diskurses .....	33
2.2.3.1 <i>Der liberale Feminismus</i> .....	33
2.2.3.2 <i>Der sozialistische Feminismus</i> .....	35
2.2.3.3 <i>Der radikale Feminismus</i> .....	35
<b>3 ERGEBNISSE DER ANALYSE</b> .....	39
3.1 Quellen der diskursanalytischen Betrachtung .....	39
3.2 Die Sprecherinnen des Diskurses .....	42
3.2.1 Identitätsbricolage und Do-It-Yourself-Flucht .....	47
3.3 Der Diskurs des spirituellen Ökofeminismus .....	50
3.3.1 Das Matriarchat als Ideologem .....	51
3.3.2 Matriarchatskonzeptionen .....	58
3.4 Natur-Kultur-Geschlecht im Diskurs des spirituellen Ökofeminismus .....	61
3.4.1 Die (Un)ordnung der Geschlechter .....	61
3.4.2 Natur-Kultur-Arrangement im Fokus .....	66
3.4.2.1 ›Zurück zur Natur‹, die Frau und der spirituelle Ökofeminismus .....	67
3.4.2.2 <i>Die romantische Naturauffassung</i> .....	73

3.4.2.3	<i>Organische Naturvorstellung als ›Störpotential‹ der Moderne</i>	74
3.4.2.4	<i>Das sex/gender-Konzept</i>	78
3.4.2.5	<i>Ivan Illichs Genuskonzept</i>	79
3.4.2.6	<i>Logische Dichotomie</i>	80
3.5	Das ›Weibliche‹ des Körpers im Diskurs des spirituellen Ökofeminismus	81
3.5.1	Der weibliche Körper	83
3.5.2	Zur Geschichtlichkeit des Körperlichen	88
3.5.3	Neudefinition der Geschlechterverhältnisse	91
3.6	Das Menstruationstabu	93
3.6.1	Metaphern, Symbole und Zeichen für Menstruation	94
3.6.1.1	<i>Die Antike</i>	94
3.6.1.2	<i>Das Mittelalter</i>	96
3.6.1.3	<i>Das 17. und 18. Jahrhundert</i>	100
3.6.1.4	<i>Das 19. Jahrhundert</i>	101
3.6.1.5	<i>Die Jahrhundertwende und das 20. Jahrhundert</i>	102
3.6.1.6	<i>Abergläubische Verhaltensethik bei Menstruation</i>	104
3.6.1.7	<i>Yvonne Verdiers Studie und die ›unpässliche‹ Frau</i>	104
3.6.1.8	<i>Die Menstruation im Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens</i>	106
3.6.2	Menstruation im spirituellen Ökofeminismus	107
3.6.2.1	<i>Anleitungen im Umgang mit Menstruation</i>	116
3.6.2.2	<i>Ritualisierung von Menstruation</i>	118
3.6.2.3	<i>Sakralisierung von Menstruation</i>	122
3.6.3	Menstruation zwischen Tabuisierung und Enttabuisierung	127
3.6.3.1	<i>Zum Begriff Tabu</i>	128
3.6.3.2	<i>Die soziologische und linguistische Tabuforschung</i>	130
3.6.3.3	<i>Der Tabudiskurs Menstruation</i>	135
3.6.3.4	<i>Elemente der internen Diskursstruktur</i>	136
3.6.3.5	<i>Die externen Diskursstrukturen</i>	142
4	ZUSAMMENFASSENDE BEMERKUNGEN	147
	Anmerkungen	152
5	LITERATUR	180
5.1	Primärliteratur	180
5.2	Sekundärliteratur	181
5.3	Internet	190

*Für Cora Stella und Martin*

»Sie bleiben stehn, drehn sich einander zu. Jeder sieht den Himmel hinter dem Kopf des anderen, das blasse spätnachmittägliche Blau, kleine Wolkenzüge. Sie mustern sich unverhohlen. Nackte Blicke. Preisgabe, versuchsweise. Das Lächeln, zuerst bei ihr, dann bei ihm, spöttisch. Nehmen wir es als Spiel, auch wenn es Ernst ist. Du weißt es, ich weiß es auch. Komm nicht zu nah. Bleib nicht zu fern. Verbirg dich. Enthülle dich. Vergiß, was du weißt. Behalt es. Maskierungen fallen ab, Verkrustungen, Schorf, Polituren. Die blanke Haut. Unverstellte Züge. Mein Gesicht, das wäre es. Dies das deine. Bis auf den Grund verschieden. Vom Grund her einander ähnlich. Frau. Mann. Unbrauchbare Wörter. Wir, jeder gefangen in seinem Geschlecht. Die Berührung, nach der es uns so unendlich verlangt, es gibt sie nicht. Sie wurde mit uns entleibt. Wir müßten sie erfinden. In Träumen bietet sie sich uns an, entstellt, schrecklich, fratzenhaft. Die Angst im Morgengrauen, nach dem frühen Erwachen. Unkenntlich bleiben wir uns, unnahbar, nach Verkleidung süchtig. Fremde Namen, die wir uns zulegen. Die Klage in den Hals zurückgestoßen. Trauer verbietet sich, denn wo sind die Verluste? Ich bin nicht ich. Du bist nicht du? Wer sind wir?«

Christa Wolf, *Kein Ort. Nirgends.*



# 1. Einleitende Bemerkungen

*Denn nichts ist ohne Deutung.* In Anlehnung an Hartmut Böhmes Diktum »Denn nichts ist ohne Zeichen.«<sup>1</sup> möchte ich diesen Satz als Vorzeichen für die vorliegende Arbeit begreifen, wohl wissend mich hier mächtiger Begriffe zu bedienen. Obschon der mittlerweile inflationäre Gebrauch der Begrifflichkeiten *Deutung* und *Diskurs* mancherorts als abgetakelte Modeerscheinung abgetan wird, sind die jeweiligen Implikationen der dadurch entstandenen Dispositive und vor allem deren Auswirkungen auf die soziokulturelle Verfasstheit des Individuums – je nach Fokus – nicht zu leugnen. Im Speziellen wirken diese selbst bis in die kleinsten Verästelungen selten benannter tabuisierter Zonen des Menschlichen hinein, hinterlassen hier ihre Spuren, im angeblich Normalen, im Alltäglichen, im vermeintlich Selbstverständlichen.

Der vorliegende Text *Tabu und Menstruation. Diskursanalyse des spirituellen Ökofeminismus*, der der volkskundlich orientierten Kulturwissenschaft verpflichtet ist, behandelt solch eine Zone des Normalen, genauer jedoch jene Deutungen und Bedeutungen, mit denen diese belegt wird. Gerade die Volkskunde als Kulturwissenschaft untersucht Selbstverständliches, indem sie Deutungsmuster von in die Alltagswelt eingebetteten Phänomenen zu ihren Forschungsgegenständen erhebt. Dabei richtet sich der ethnographische Blick unter den Vorzeichen der geschulten Sensibilität für volkskundliches Wissen auch auf jene Bereiche und Akteure, die eben volkskundlich produzierte Erkenntnisse für ihre sinnstiftenden Darstellungen heranziehen.

Die diskursanalytische Untersuchung geht anhand von acht ausgewählten, davon fünf einschlägigen Texten den Fragen nach,

1. wie der so genannte *spirituelle Ökofeminismus* im Hinblick auf die Transformationen moderner Gesellschaften zu begreifen ist, wie er in die theoretischen feministischen Positionen einzuordnen ist und in welchen Bedeutungszusammenhängen sich *Spiritualität* manifestiert,
2. wodurch sich das Frauenbild auszeichnet, welche Grundannahmen seiner Konstruktion bezüglich des Spannungsverhältnisses Natur-Kultur vorausgehen und mit welchen Attributen dieses Bild belegt wird und
3. in welche Kontexte *weibliche* Körperlichkeit, Menstruation und ihre Tabus gestellt werden.

Anhand dieser Fragestellungen wird die Hypothese untersucht, ob der auf Emanzipation der Frau und Enttabuisierung von Menstruation hin abzielende Diskurstyp des spirituellen Ökofeminismus letztlich nicht Gegenteiliges, nämlich die Festschreibung eines konservativen Frauenbildes bewirkt und damit eine Tabuisierung der Menstruation fortschreibt.

Um diese Vermutung einer adäquaten wissenschaftlichen Untersuchung unterziehen zu können, bedarf es einer Methode, die in der Lage ist, die »*Funktionsweisen* und *Bedingungen*«<sup>2</sup> des Diskurses, seine Relationalität und seine Basisprämissen zu analysieren. Das Kapitel 1.1 *Methodische Aspekte: Diskurs und ethnographisches Wissen* fokussiert diesen methodischen Aspekt in seinen theoretischen Grundzügen, indem zum einen *Diskurs und Wissen* in Hinblick auf die Konstruktion gesellschaftlicher Wirklichkeit unter Verwendung ethnographischen Wissens als Kulturtechnik, zum anderen das Verhältnis zwischen *Diskurs und Struktur* und im Weiteren die *Diskursanalyse* als methodischer Rahmen für die vorliegende Arbeit vorgestellt werden.

Kapitel 2 erörtert die relevanten *soziologischen Grundlagen*, die für die gesellschaftlichen *Transformationen im Kontext kultureller Modernisierung* und für die Entstehung neuer sozialer Bewegungen verantwortlich sind. Die Einschränkung der Bindungskraft vormals bedeutsamer Orientierungshorizonte (Großkirchen, Staat etc.) für das Individuum geht Hand in Hand mit dem Entstehen von Freiräumen für ebendieses und ermöglichte die Formierung neuer Sinnstiftungsinstanzen, die sich gegenwärtig neben anderen insbesondere in der esoterischen Bewegung zeigt. Als weiteres Grundlagenwissen für die vorliegende Arbeit sind die ideologischen und theoretischen *Leitlinien der feministischen Bewegung* zu betrachten, die das gesamte 20. Jahrhundert hindurch entscheidend an den vornehmlich emanzipatorisch ausgerichteten gesellschaftlichen Bestrebungen mitwirkten. Im Speziellen sind dies der liberale, der sozialistische und der radikale Feminismus, wobei Letzterer Ende der 70er Jahre vom politisch motivierten Gleichheitspostulat der Geschlechter abging, sich dem Konstrukt einer kulturell bedingten Geschlechterdifferenz zuwandte und als *Gynozentrismus* gewissermaßen die wissenschaftlich legitimierte Patenschaft für den *Diskurs des spirituellen Ökofeminismus* übernahm. Der Einblick in die Entstehungszusammenhänge der angeführten sozialen Bewegungen sowie die Kenntnis ihrer Hauptpositionen stellt für die Einordnung des spirituellen Ökofeminismus einen wesentlichen Aspekt dar.

Jener Abschnitt, der die *Ergebnisse der Analyse* darlegt, bildet den zentralen Bereich der Arbeit. Hier werden die *Quellen der diskursanalytischen Betrachtung* vorgestellt, das kulturelle und soziale Kapital der *Sprecherinnen des Diskurses* erläutert, der Diskurs und seine Basisprämissen, seine Relationalität zu anderen Diskursen, die verwendeten Diskurselemente wie Ideologeme, Mythologeme, Metaphern etc., die Argumentations- und Erörterungsstränge

diskutiert und die Geschichtlichkeit des Diskurses aufzeigt.

Eingangs wird das als Ideologem fungierende gewichtige *Diskurselement Matriarchat* erörtert, welches sich im 19. Jahrhundert als Konstrukt etablierte und in einem tendenziell konservativen Gegenentwurf zur Moderne eingebettet war. Die Erläuterung seiner Entstehungsbedingungen, seine Funktion und seine Deutungen innerhalb des spirituellen Ökofeminismus vermitteln die Kapitel 3.3.1 und 3.3.2.

Der Bereich *Natur-Kultur-Geschlecht* behandelt dreierlei. Ein Vorkapitel rollt wissenschaftliche Literatur auf, die die Etablierung der Geschlechtercodierungen in der Moderne ins Zentrum rückt, um anschließend die Ontologisierung der Geschlechter in Hinblick auf das Spannungsverhältnis zwischen den Konstrukten Natur und Kultur zu erläutern. Der dritte Aspekt erörtert in Anlehnung an das vorhergehend Gesagte die historische Verquickung von und die gegenwärtige Debatte über *Weiblichkeit, Körperlichkeit und Natürlichkeit*. Gleichzeitig wird der spirituelle Ökofeminismus auf seine Relevanz bezüglich der angeführten wissenschaftlichen Erkenntnisse befragt, um im Detail seine Anschlussfähigkeit zu historischen Diskursen anhand der verwendeten Basisprämissen und der Argumentationsfiguren zu prüfen.

Der letzte Abschnitt *Das Menstruationstabu* stellt die (Be-)Deutungen dar, mit denen der Körpervorgang Menstruation in Spezialdiskursen belegt wird bzw. wurde, und geht der Frage nach, ob dieser im Diskurs des spirituellen Ökofeminismus als tabuisierte bzw. enttabuisierte Tatsache betrachtet wird. Der erste Teil liefert aus diesem Grund einen kurzen historischen Abriss über den Gebrauch von Metaphern, Symbolen und Zeichen für Menstruation von der Antike bis in die Gegenwart, denn diese Figuren dienen dem Diskurs des spirituellen Ökofeminismus als wichtige Anknüpfungspunkte. Der zweite Teil erörtert den Begriff Tabu, seine Rezeption im europäischen Sprachraum und

seine Relevanz für die Menstruation, wie sie der spirituelle Ökofeminismus sieht. Er beschäftigt sich mit den unterschiedlichen Referenzfeldern und erläutert mithilfe linguistischer Erkenntnisse die Elemente der internen Diskursstruktur, genauer die spezifischen Kommunikationsmittel, wie sie in Tabudiskursen Verwendung finden. Das Material wird an dieser Stelle neben der vornehmlich diskursanalytischen Betrachtung auch einer hermeneutischen Interpretation unterzogen. Die externe Diskursstruktur schließlich untersucht die Geschichtlichkeit des Diskurses unter Einbeziehung wissenschaftlicher Überlegungen der Volkskunde zur ethnographischen Wissensorganisation, da der spirituelle Ökofeminismus zahlreiche Diskurselemente aus den wissenschaftlichen Archiven – insbesondere aus denen der Volkskunde – entlehnt.

Die dieser Arbeit zugrunde liegende Motivation, die Rede über tabuisierte Zonen überhaupt zu bearbeiten, liegt in der Polarisierung der wertenden Äußerungen über das Thema Menstruation, denn diese siedelten sich auf einem Kontinuum zwischen den beiden Polen *vehementer Ablehnung* und *übermäßigem Zuspruch* an. Diese Tatsache lieferte ein Indiz für die Diagnose des Linguisten Schröder, dass die Menstruation eines der am meisten tabuisierten Themen darstelle und es sich hierbei um einen stark emotionalisierten Bereich handle, der in unterschiedliche kulturelle Praxen eingebunden ist.<sup>3</sup> Demzufolge und aufgrund der konträren Annahme, dass die Menstruation tendenziell als enttabuisierter Körpervorgang betrachtet wird, schien eine Untersuchung des Diskurses des spirituellen Ökofeminismus lohnenswert zu sein.